

wohl, besonders in den ost-südöstlichen Gebieten sehr zur Neige geht, dagegen aber begründete Hoffnung besteht, gegen Nordwesten eine erfolgsversprechende Ausbreitung des Bergbaues vornehmen zu können, wenn es auch noch einiger Jahre bedürfen wird, bis die nötigen Aufschlußarbeiten, um an einen geregelten Abbau schreiten zu können, beendet sein werden.

Chefgeologe Oberbergrat Fritz Kerner kartierte im Sommer die Gegend nördlich von Hochfilzen bis zum Nordrande des Blattes Kitzbühel, wobei gegen West der Anschluß an das Arbeitsfeld Dr. Ohnesorges, gegen Ost der Anschluß an die eigenen vorjährigen Arbeiten in der Birnhorngruppe erzielt wurde. Im Bereiche des Buchkogels zwischen Hochfilzen und Fieberbrunn konnte eine Zerstückelung der Muschelkalkdecke in vier Schollen mit zwischen-gelagerten Mylonitzonen festgestellt werden. Im Graben westlich von Warming und südlich von Flecken tritt noch Buntsandstein zutage. Im Osten des Rotachentales ließ sich eine Überschiebung des Muschelkalkes auf den unteren Triasdolomit in einer Erstreckung von 4 km vom Wiesensee bis in die Gegend der Ramsau nachweisen.

Im Herbste begann Oberbergrat Kerner mit der Neuaufnahme der Neogenablagerungen im Mürtzale. Es wurde zunächst der in das Blatt Mürtzschlag fallende obere Talabschnitt bis Kindberg untersucht. In der Art der Abgrenzung des Tertiärs gegen das Grundgebirge ergaben sich gegenüber Vaceks Manuskriptkarte nur vereinzelte geringfügige Abweichungen. Es galt aber die auf jener Karte noch ungegliederten Neogenausscheidungen kartographisch in ihre Bestandteile zu zerlegen. Es konnten die Trümmerbreccien des Silurkalkes an der Neogenbasis, die Grundkonglomerate des Neogens, die Tone und Flußschotter getrennt werden. Von den Mürtzaler Kohlenvorkommen fallen jene bei Langenwang, Mitterndorf und Wartberg in das untersuchte Gebiet. Die meiste Bedeutung kommt dem Wartberger Vorkommen zu.

Chefgeologe Dr. Wilhelm Hammer setzte im heurigen Sommer die Aufnahmen in den Oetztaler Alpen auf den Blättern Nauders (Z. 18, Kol. III) und Oetztal (Z. 17, Kol. IV) fort. Auf ersterem Blatte wurden die noch ausständigen Teile des oberen Kaunertals kartiert, welche weite Bereiche steilgestellter Biotitschiefergneise mit Einschaltungen großer granitischer Massen in Form von Augen- und Flasergneisen umfassen. Am Nordgrat der Weisseespitze gelang es, das Anstehende der hier bisher nur aus Geschieben des Gepatschfeners bekannten Labradorporphyrite aufzufinden. Im Kaisertal wurde das kleine Vorkommen kristallinen Kalkes am Kamm Glockturm—Roter Schragen weiter verfolgt. Die streichende Fortsetzung der Bleierzzone des Tösnertales über den Glockhausgipfel ins Fißladtal und über das Kreuzjöchl ins Kaunertal enthält nach der heuer gepflogenen eingehenden Absuchung keine praktisch bedeutenden Erzvorkommen. Schließlich wurde auch noch der uralte Bergbau, der am Tschingel bei Feuchten auf kiesführenden Quarzgängen umging, soweit zugänglich untersucht.